

Volkswacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5 und Neue Graupenstr. 11, durch die Zweigstelle, Hagenstraße 11, durch die Postämter, sowie durch alle Anstalten zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu erhaltenden wöchentlich 0,42 Mkt. + 8 Pf. Trägertaxen + 0,20 Mkt. monatlich 1,75 Mkt. + 85 Pf. Trägertaxen + 2,10 Mkt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,48 Mkt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Rmt Breslau Nr. 3832.
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 10 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 7 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereine, Verfallungen und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 2 Pf., das fetts Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Tag von Weimar.

Der Nationalfeiertag.

Von Paul Löbe.

Schwer umkämpft wie das neue dreifarbige Symbol der deutschen Republik ist noch immer die alljährliche Feier, die dem Verfassungswert von Weimar dem Grundgesetz des Volksstaates gewidmet sein soll. Auch ihre achte Wiederkehr im Jahre 1927 steht die Fortdauer des Ringens zwischen neuen und alten Gewalten, wie es in dem tapferen Eintreten der republikanischen Regierung für die Republik gegenüber den widerwilligen und launischen Elementen ihrer nächsten Umgebung, wie es im Austritt des Reichszanklers aus dem Reichsbanner und dem Rücktritt Hörings zum Ausdruck kommt, wie es in der Behandlung des großdeutschen Gedankens durch die Altkonservativen nach den Unruhen in Wien eine besonders interessante Note findet.

Während zehn Tage vor unserem 11. August die schweizerischen Stämme bis ins letzte Dorf mit Flaggenpracht und Höhenfeuer den Nationalfeiertag begehen, der ihnen vor mehr als 600 Jahren die Befreiung von Tyrannenmacht und die Gründung des republikanischen Bundes brachte, während das französische Volk, trotz aller Meinungsverschiedenheiten den Tag des Volksaufstandes feiert und auch eine verfassungsmäßig so junge Nation wie die nordamerikanische nichts über den Tag ihrer staatlichen Unabhängigkeit und innerpolitischen Freiheit stellt, balgen sich die deutschen Parteien um den Tag der Wiedergeburt wie eine Schar unreifer Schüler und würdigen die Symbole dieses Staates immer aufs neue in selbsthändlichem Gebaren tief herab.

Noch je verbissener der Haß der Freiheitsfeinde gegen den Verfassungstag der Republik sich äußert, um so entschiedener wollen wir Sozialdemokraten, denen diese Republik noch lange nicht die Erfüllung aller ihrer Wünsche bringt, an seiner würdigen Feier teilnehmen. Uns soll dieser Tag ein stolzes Bekenntnis zum Volksstaat sein, zu dem Staat, durch dessen Staatsgrundgesetz garantierte Bürgerrechte dem „Frieden dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt fördern“ sollen. — Auch wenn in ihm heute noch viele andere und entgegen-gesetzte Tendenzen wirksam sind. Der Tag ist für uns kein Feiertag der Zufriedenheit und des Selbstbescheidens mit dem Erreichten, sondern ein Markstein des staatsrechtlichen Fortschreitens auf dem Weg zur sozialen Gerechtigkeit und zu einer höheren Staatsethik und Kultur.

Der Verfassungstag soll uns Gelegenheit geben, den friedlichen Charakter der Republik zu betonen gegenüber dem alten Haß und den Feindschaftstendenzen, die im imperialistischen Eroberer- und Rückeroberungsstaat mächtig gewesen sind. Ein gleichberechtigtes, aber friedliches Glied der europäischen Völkergemeinschaft will diese Republik sein, die auf den Schultern von Millionen ruht, und nicht auf denen einer Herrscherkaste.

Der Verfassungstag soll vor allem dem Solidaritätsgefühl der breiten Volksschichten Ausdruck geben gegenüber dem Kastengeist des Obrigkeitsstaates mit seiner Zerreißung in Herrschende und Beherrschte. Uns Sozialisten bleibt dabei bezaugt, daß dieser Gegensatz nicht durch gleiche politische Rechte allein aufgehoben werden kann, sondern daß auch der wirtschaftliche Herrscher den wirtschaftlich Mächtigen in Knechtschaft und Unterdrückung hält und daß erst mit Beseitigung dieses Privilegs der soziale Volksstaat seine Erfüllung findet. Wie das Jahr 1918 die politischen Vorrechte zu Fall gebracht hat, so führen wir unseren Kampf auch gegen die Vorrechte des Besitzes und der Bildung und stellen am 11. August mit Befriedigung fest, daß auch ein stetig wachsender Teil der griechischen Arbeiter und der bürgerlichen Demokraten die Notwendigkeit der Fortführung unseres Kampfes einsehen.

Der Ruf nach dem König, nach dem Führer, den die Anhänger der Vergangenheit erheben, ist ja nichts anderes, als die Bekundung der eigenen Unreife, die auf ganze Volk übertragen werden soll. Entweder der Kaiser ist zu unreif oder zu feige, von selbst die Verantwortung zu übernehmen, die dem selbstbewußten Staatsbürger

selbstverständlich erscheint, oder er will als Schmaroher der Mächtigen seine eigenen Volksgenossen von oben her kommandieren oder durch Schikanen im Zaum halten.

Gewiß, auch die Schweiz, Frankreich, Amerika sind kapitalistische Staaten mit vielen der Mängel, die wir an der deutschen Republik beklagen. Eins aber würde z. B. der Schweizer geradezu als lächerlich empfinden, wenn man ihm nämlich einen König präsentierte, der auch nur einen Teil der Verantwortung dem



Dereinst.

(Am 11. August.)

Nun singen die Sensen der Erde zur Ernte,
Schlichteste Farben glühn golden im Feld,
Und Eraner und Krähen, im Leben gelehrte,
Versammeln im Takte der ländlichen Welt.

Die Fähr, auch schwer von den Ketten der Tage,
Versuchen schon heimlich den heiteren Lauf,
Und Herzen, noch gestern voll Kummer und Klage,
Erheben sich heute gelöst in dem Glanz.

In schwarzen Fabriken, im Marsch der Maschinen,
Gewachsen an Werken in starker Geduld,
Ist endlich der Tag unserer Sehnsucht erschienen
Und trägt uns die Sonne an Aushof und Pult.

Nun lassen in Scharen wir engende Räume
Und ziehen hinein in das festliche Land,
Da grüßen uns Aehren, nicht Schatten und Träume —
Da halten wir Garben in bergender Hand.

Im Singen der Sensen, im Schwung unserer Schwüre,
Im Flattern der fliegenden Fahnen im Wind
Gebiert sich das Wunder und öffnet die Türe
Der Zukunft, um die wir geboren sind.

Robert Seib.



freien Bürger abnimmt. Dagegen würde sich das ganze Volk zur Wehr setzen, mag es sonst konservativ oder fortschrittlich, kirchengläubig oder freigeistig sein. Sind es wirklich die besten Deutschen, die ihrem Volk nicht sozialpolitische Rufe zutrauen, als sie dem schweizerischen, französischen, dem amerikanischen Volke eigen ist?

Wir Sozialdemokraten gehören jedenfalls nicht zu ihnen und sind umgekehrt der Meinung, daß der Fortschritt vom bürgerlichen zum sozialen Volksstaat um so sicherer erfolgen muß, je mehr die letzten Entscheidungen über das Schicksal des Staates von den breiten Massen und nicht von einigen Bevorzugten abhängen. Deshalb finden wir uns zur Verfassungsfeyer ein, zur Huldigung auf die Staatsform der Demokratie, die nicht nur höher und erhabener ist als alle monarchistischen, kaiserlichen und hohenzollernschen Regierungssysteme, sondern auch die Tür öffnet zur wirtschaftlichen Erlösung derer, die nichts zu verkaufen haben wie ihre Arbeit und sich selbst.

Wenn erst einmal auch diese Etappe zurückgelegt ist und die wirtschaftliche Knechtung der Besessenen an der Macht der im Staat organisierten Gesellschaft ihre entscheidende Schranke findet, dann wird der Tag der Republik eine neue Weiche erhalten. — Heller sollen dann auch auf unseren Wegen die Höhenreiter leuchten, die Gassen erklimmen und bis in den kleinsten Ort die Freiheitstümpfe tragen, die ein Volk von Brüdern zur Sonne, zur Freiheit begleiten soll. Bis dahin ehren wir das Werk von Weimar, das der deutschen Nation die politische Verantwortung verleiht und ihr den Weg zu höheren Freien gebietet hat!

Der 11. August.

Von Karl Severing.

Bereits im Jahre 1925, als der Generalfeldmarschall von Hindenburg aus dem Kampfe um die Präsidentschaft der Deutschen Republik als Sieger hervorging, machte die jetzt schon reichlich abgegriffene Redensart in allen deutschen Gauen die Runde, daß der republikanischen Reichsverfassung nun keine Gefahr mehr drohe. Davon ist heute richtig, daß die Krise im Reichslager, die von der Wahl Hindenburgs einen Gewaltsturz nach dem Artikel 48 der Verfassung zum Zwecke der Aufhebung der Verfassung selbst erwarteten, gründlich eingeäschert worden sind, da der Reichspräsident den Kattenfängermetriolen der offenen und versteckten Verfassungseinde kein Gehör schenkte und fest zu seinem Eide stand. Einer offenen Rückkehr zur Monarchie hätten übrigens auch nach einem anderen Ausfall der Wahl die Reichstreife kaum das Wort geredet. In den Putsch-Besprechungen der alldeutschen Zirkel war immer nur von einer Rechtsdiktatur die Rede, und zwei Jahre nach der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg haben die Deutschnationalen des Reichstages für den Kaiserparagrafen des Republikstages gestimmt.

Als: Das Wort zu werden lassen sahn, — das Wort im Artikel 1 der Verfassung, daß das Deutsche Reich eine Republik ist. Ein stolzes und großes Wort, das in klarer Kürze den Schluß des großen geschichtlichen Entwicklungsprozesses zum Ausdruck bringt, in dem das deutsche Volk, mündig in seinen Stämmen, die unwürdige Gängelung und Bedrückung durch angekommene Fürstentümer abwarf und den Willen des Volkes als oberstes Gesetz proklamirte. Und wer sich daran erinnert, mit welcher Zähigkeit und Verblissenheit die vielen deutschen Fürsten und Fürstinnen ihre dynastischen Interessen den Forderungen des Volkes nach Einheit und Freiheit entgegenstellten, der wird die oberste Inschrift im Bau der Verfassung des Reichs: Das Deutsche Reich ist eine Republik! gewiß nicht gering achten.

Aber in der Freude darüber, daß diese Inschrift geschaffen war und durch die Wahl Hindenburgs eine gewisse Sicherung gegenüber wahnwitzigen Zerstörern fand, spiegelten sich doch die ganzen trostlosen Verhältnisse der ersten Jahre nach dem Zusammenbruch wieder. Ein in allen seinen Teilen erschöpftes Volk lag am Boden. Hunger wühlte in seinen Eingeweiden, Fieberhauer durchzuckten den kranken Körper. Von der Revolution hatten manche eine schnelle Besserung erhofft. Aber das junge Staatswesen sah sich vor schier unlöslichen Aufgaben gestellt. Der Druck der Siegerstaaten und der Raubbau, der in der Zeit des Weltkrieges an der deutschen Volkskraft und Volkswirtschaft getrieben war, machten alle Bemühungen um einen schnellen Wiederaufbau zunichte. Die verzweifeltsten Massen wandten sich den Männern zu, die durch ein „Vorwärtstreiben der Revolution“ die schnellste Lösung der Krise versprochen. Sie sollte im Bürgerkrieg gefunden werden. Das war die Zeit, in der ein in Aufstand den andern jagte, in der Leben und Untergang des Reichs oft nur abhängig waren vom Zukunftsglauben der Männer, die sich zu seiner Verteidigung bereitgefunden hatten. In dieser Zeit wurde in Weimar der Grundstein zur Verfassung des Reichs gelegt, wurde verkündet: Das Deutsche Reich ist eine Republik!

Man hat sich oft über diese Republik lustig gemacht und über die Bescheidenheit der Republikaner gelacht, die sich beim Verfassungswert mit Erklärungen und Behauptungen begnügten und denen ein republikanisches Gelingen mehr bedeutete als der tatsächliche Inhalt. Wir dürfen uns fast genug fühlen, um anzugeben, daß dieser Spott nicht ganz unbedeutend ist. Es ist nicht allzu schwer, sich — theoretisch freilich nur! — auszumalen, wie man eine deutsche Republik von vornherein freiheitlicher, demokratischer und sozialer hätte ausgestaltet können. Aber die in den Tagen der Kämpfe des Jahres 1918 erzielte Republik war nicht frei in der Wahl ihrer Gestalt. Sie wurde weder auf Herabminderung des unpopulären Drucks noch auf eine Besserung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse beruhen, um ihren Säulen und Wurzeln von vornherein einen gewissen und unheilvollen Fortschritt zu bieten. Man kann sich fast nicht vorstellen, wie man den Weg in die Zukunft hätte ebnen können, und wie man den Weg in die Zukunft hätte ebnen können, und wie man den Weg in die Zukunft hätte ebnen können, und wie man den Weg in die Zukunft hätte ebnen können.

Neues Nachgeben der Deutschnationalen.

Stresemann geht ohne Bindung nach Genf.
Berlin, 10. August. (Eigener Bericht.)

Amtlich wird mitgeteilt: In seiner heutigen (Mittwoch) unter dem Vorsitz des Reichstanzlers abgehaltenen Sitzung nahm das Reichskabinett den Vorschlag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage entgegen. An die Ausführungen des Reichsaußenministers schloß sich eine Aussprache, welche Übereinstimmung über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme ergab.

Berlin, 11. August. (Eigener Funkenbericht.)

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt heute zu dem Ergebnis der gestrigen Kabinettsitzung, wie es in einer amtlichen Verlautbarung zum Ausdruck gekommen ist, folgendes:

„Die Kabinettsitzung hat, wie wir voraussagten, mit keinem offiziellen Beschluß geendet und doch ist das Ergebnis nicht weniger bemerkenswert. Es wurde in der Aussprache über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme die Übereinstimmung erzielt, die angesichts der Genfer Ratstagung notwendig ist. Die Zusammensetzung der heutigen Ministerbesprechung, in der die vier deutschnationalen Minister das Übergewicht hatten, konnte die Behauptung rechtfertigen, daß der deutschen Kaiserhundebelegung gewisse Bindungen auferlegt würden. Davon bliebe nicht mehr die Rede sein. Der Reichsaußenminister geht mit freier Hand nach Genf. Der deutsche außenpolitische Kurs ist in keiner Weise festgelegt, sondern wird sich ganz der Situation anpassen, die Dr. Stresemann in Genf vorfindet.“

Bundesvorstandssitzung des Reichsbanners.

Eine amtliche Rundgebung des Bundesvorstandes.

Magdeburg, 10. August. (Eigener Bericht.) Ueber die am Dienstag abend, den 9. August, in Magdeburg abgehaltene Bundes-Vorstandssitzung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold berichtet der Bundesvorstand:

„An der Bundesvorstandssitzung nahmen alle Bundes-Vorstandsmitglieder aus den verschiedenen Parteien teil. Bundesvorsitzender H. H. J. gab einleitend einen Überblick über die jüngsten Ereignisse und legte noch einmal die Gründe dar, die ihn bewegen haben, sein Amt als Oberpräsident niederzulegen. Er schilderte die Lage, aus der heraus er sich zu seinem sogenannten Wiener Aufbruch berechtigt und verpflichtet fühlte, wüßte die gegen den Aufbruch vorgebrachten Bedenken und verzichtete, er habe sich überzeugt, daß der Austritt des Reichstanzlers Marx aus dem Reichsbanner ein Schritt des Reichstanzlers und nicht des Parteiführers Marx gewesen ist. H. H. J. erklärte, er werde an der überparteilichen Grundlage des Reichsbanners nicht rütteln lassen. Das Reichsbanner dürfe nicht zum Anhängel der in ihm vertretenen Parteien herabgedrückt werden. Er werde von sich aus alles tun, um auch bei dringenden Anlässen zu jedem Erlaß wichtiger Rundgebungen das Einverständnis aller Bundesvorstandsmitglieder einzuholen.“

Als Wortführer der Kameraden aus der Zentrumspartei sprachen die Reichstagsabgeordneten Joos und Dr. Krohner, für die Demokraten Landtagsabgeordneter Dr. Bohner und Major a. D. Hauff, für die Sozialdemokraten Höltermann und Krüger. Die eingehende, in kameradschaftlicher Form geführte Aussprache ergab, daß es keine unüberwindlichen Meinungsverschiedenheiten im Reichsbanner gibt. Alle Redner wünschten engste Fühlungnahme und ständige Verbundenheit in allen Organen des Bundes, um das Handeln des Reichsbanners jederzeit in Übereinstimmung mit seiner überparteilichen Grundlage zu bringen.

Von Kreisen, die dem Reichsbanner feindlich und fremd gegenüberstehen, ist behauptet worden, die organisatorische Struktur des Bundes bedinge ein Übergewicht der Sozialdemokraten in der Führung. An Hand einer Aufstellung über die Zusammensetzung der Gauvorstände wurde nachgewiesen, daß Gauen, deren Mitgliedschaft weit überwiegend aus Sozialdemokraten besteht, von Gauvorständen geführt werden, in denen Demokraten und Zentrum die Mehrheit besitzen. Es wurde festgestellt, daß grundlegende organisatorische Veränderungen nicht notwendig sind, um die Überparteilichkeit der Führung zu sichern. In Vorschlägen über die Herstellung engerer Verbindung zwischen den Bundesvorstandsmitgliedern begegneten sich die Redner aller Parteien.

Ueber die Notwendigkeit, das Reichsbanner als überparteiliche Organisation aller deutschen Republikaner zu erhalten, werden in aller Öffentlichkeit gelegentlich der Leipziger Bundesversammlung H. H. J., Dr. Krohner, Dr. Wirth und Anton Erkelenz sprechen.“

Erweiterter Versammlungsschutz in Preußen.

Eine Verordnung zur Verhinderung der Wiederholung der Ahrensdorfer Mordtat.

Es hat sich in der letzten Zeit aus Anlaß öffentlicher Veranstaltungen politischer Organisationen wiederholt gezeigt, daß anwesende Teilnehmer, die sich auf Kraftwagen oder Fahrrädern zum Versammlungsort begaben, bereits beim Anmarsch wie auch nachher beim Rückmarsch angegriffen und körperlich mißhandelt worden sind. Diese bedauerlichen Ausschreitungen, so führt der Preussische Innenminister in einem an alle Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben aus, haben regelmäßig dort eingesetzt oder einen besonders ersten Umfang angenommen, wo Polizei, die infolge ihrer zahlenmäßigen Beschränkung nicht überall gleichzeitig sein kann, gerade nicht zugegen war.

Der Preussische Innenminister sieht sich deshalb nach den geschilderten Vorgängen veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß das versammlungsmäßige Recht jedes Staatsbürgers auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit den ungehinderten An- und Abmarsch einschließt, und dieser daher gleichfalls mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln zu gewährleisten ist. Besonders bei Veranstaltungen größeren Umfanges, zu denen auswärtige Teilnehmer in größerer Zahl zu erwarten sind, werden die zuständigen Behörden daher rechtzeitig auch dafür Sorge zu tragen haben, daß die An- und Abmarschstraßen auch in weite Umgebung des Versammlungsortes polizeilich so gesichert werden, daß Befähigungen und Überfälle auf die an- und abziehenden Versammlungsteilnehmer durch politische Gegner in möglichst weitem Maße vorgebeugt ist. Dabei wird es sich in der Regel empfehlen, Landräger oder Sachverständige, besonders in solchen von der Durchsicht betroffenen Ortschaften einzusetzen, in denen vorwiegend politische Gegner der Versammlungsteilnehmer wohnen oder sich aufhalten pflegen. Diese Sicherungsmaßnahmen haben sich selbstverständlich auch gegen Ausschreitungen der durchführenden Versammlungsteilnehmer selbst zu richten.

Die Zusammenkünfte zwischen politischen Gegnern haben vielfach dadurch eine gefährliche Form angenommen und recht bedauerliche Folgen gezeigt, daß beim Anmarsch oder bei der Verteilung Schutzschaffen benutzt worden sind. Wenn auch in diesem Falle die Träger der Waffen häufig nicht im Besitz eines Waffenbesitzes und demgemäß auch

nicht befugt waren, eine Schußwaffe zu führen, so weist der Minister doch auch bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß bei der Verteilung der Voraussetzungen für die Verteilung von Waffenbesitz, vornehmlich an Mitglieder politischer Organisationen, besondere Sorgfalt geübt werden muß.

Ein tägliches Rüdzugsgefecht.

Der Magistrat von Potsdam sagt sich.

Der Magistrat der Stadt Potsdam hat am Mittwoch folgenden Beschluß gefaßt:

Da die Flaggenverordnung vom 9. 8. 27 in den gebräuchlichen Formen bekanntgegeben ist, muß am diesjährigen Verfassungstag nach der Umweisung der Regierung verfahren werden. Der Magistrat beschließt jedoch, zum Schutze des Selbstverwaltungszweckes die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anzurufen.

Potsdam hat sich also gefügt und den Konsequenzen einer weiteren Sobotage eine offene Niederlage vorgezogen. Das ist der eigentliche Sinn des obigen Beschlusses. Die Anrufung des Staatsgerichtshofes bedeutet dagegen nur ein tägliches Rüdzugsgefecht, bei dem nicht viel herauskommen dürfte.

Schwarz-Rot-Gold auf dem Potsdamer Rathaus! Das ist kein großer, aber immerhin ein erfreulicher Erfolg der entschlossenen Politik des preussischen Kabinetts.

Die Rechtsgültigkeit der preussischen Flaggenverordnung läßt es als selbstverständlich erscheinen, daß jetzt auch die mit dieser Verordnung in einem gewissen Zusammenhang stehenden früheren Verfügungen des preussischen Innenministers und des preussischen Finanzministers zur Ausführung zu bringen sind. Es handelt sich dabei vor allem um einen Kundverlaß des preussischen Finanzministers vom 22. Juni 1922, in dem die Größe der zu hüllenden Flaggen zwecks Wahrung der Einheitlichkeit genau bestimmt wird. Flaggen aus reiner Wolle müssen 300 x 180 Zentimeter groß sein, und solche aus Baumwolle 280 x 150 Zentimeter. Das gilt selbstverständlich auch für Potsdam, und alle anderen reaktionären Selbstverwaltungskörper, die bisher geglaubt haben, statt der schwarzrotgoldenen Farben die monarchistische Partei farbe hüllen zu können.

Marx erneut blamiert

durch seinen eigenen Parteifreund Abgeordneten Grebe.

In der Mittwochabend-Ausgabe der „Germania“ befaßt sich der bekannte Zentrumsabgeordnete des preussischen Landtages, Professor Grebe, mit der preussischen Flaggenverordnung und der Haltung der Deutschnationalen zu diesem notwendigen Schritt. Grebe erkennt die von der preussischen Staatsregierung vertretene Auffassung von dem gegebenen Notstand als berechtigt an und erklärt dann: „Am Verfassungstage muß auf öffentlichen Gebäuden die Nationalflagge wehen. In keinem anderen Lande der Welt bedarf es zur Sicherung dieser Selbstverständlichkeit besonderer Maßnahmen.“

Die Deutschnationalen lehnen „diese Selbstverständlichkeit“ ab. Aus dieser Tatsache leitet Professor Grebe die Notwendigkeit ab, die Haltung der Deutschnationalen Partei „zum neuen Staate mit Nichttrauen zu verfolgen“. Das sagt ein maßgebender Zentrumspolitiker, während Herr Marx auf seine Richtlinien nach wie vor stolz ist wie ein Seztaner auf die bestandene Aufnahmeprüfung. Aber selbst diesen Richtlinien hat er bisher nicht einmal Nachdruck zu verleißen versucht, denn die Hebe der deutschnationalen Regierungspreise gegen „die schwarzrotgoldenen Farben“ und ihren Kampf gegen die Selbstverständlichkeit einer Fassung der Reichsflaggen am Verfassungstag hat er bisher ungehindert passieren lassen. Sind die Richtlinien unter diesen Umständen überhaupt noch etwas anderes als ein Papiertiger?

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Noch immer keine Einigung.

Paris, 9. August. Die Agentur Havas berichtet über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen heute abend, daß es trotz der vielen Sitzungen noch nicht gelungen ist, zu einem provisorischen Handelsabkommen zu gelangen, und daß deshalb Handelsminister Bokanowski heute dem Ministerialrat mitgeteilt habe, er werde keine für morgen geplante Abreise nach den Vereinigten Staaten aufschieben. Nichtsdestoweniger, so heißt es in der Havasmeldung weiter, seien im Verlauf der letzten Tage Fortschritte erzielt worden; die Fragen der allgemeinen Klauseln und der Schlüsselindustrien seien grundsätzlich geregelt. Nichtsdestoweniger bleibe noch eine gewisse Anzahl von Punkten hinsichtlich der Tarife strittig. Unter diesen Umständen könne man über die Dauer der letzten notwendigen Verhandlungen keine Voraussage machen. Man sei jedoch der Ansicht, daß am Sonnabend ein günstiger Abschluß erzielt werden könne.

Polnische Maßnahmen gegen die russischen Emigranten.

Warschau, 9. August. Die seinerzeit angekündigte Ausweisung russischer Emigranten, die von der Sowjet-Regierung als „lästige Nachbarn“ bezeichnet worden sind, wird nunmehr von der polnischen Regierung in Angriff genommen. Aus Wilna wurde der ehemalige russische Oberst Hoffmann anagewiesen, ferner der Rittmeister Klakow, der ehemalige Staatsanwalt Jermatow und der Jesuiten (Pauze) Hauptmann Zubka. Ferner sollen der Vorsitzende der Hilfsorganisation für russische Emigranten, Semjennow, und ein gewisser Gorlow, ehemals Vertreter der Interessen des Generals Denikin, aus Warschau ausgewiesen werden. Die in Warschau erscheinende russische Emigrantenzeitung „Sa Swoboda“, welche gegen diese Maßnahmen protestiert hat, wurde bereits zum zweitenmal beschlagnahmt.

Die deutschnationalen „Patrioten“.

Enger Gemeinschaft mit den polnischen Chauvinisten.

Die Katastrophe in Wien hat in der internationalen Öffentlichkeit eine gewisse Diskussion über die Frage des Anschlusses hervorgerufen. Es hat sich dabei — für den Eingeweihten freilich nicht überraschend — herausgestellt, daß zu den Hochbegünstigten gewisse Kreise des rechtsextremen Flügelarmes in Deutschland gehören, die aus irgendwelchen eigentümlichen partikularen Interessen die polnischen Chauvinisten und zugleich eines der wichtigsten Mittel zur Wiedererrichtung Deutschlands preisgegeben bereit sind. Diese deutschen „Patrioten“, die sich sonst nicht genug mit nationaler Gesinnung brüsten können, befinden sich damit in enger Gemeinschaft mit dem deutschen Chauvinismus des Auslandes, vor allen Dingen Frankreichs und Polens.

Die Reaktionen der polnischen Presse über die Wiener Vorfälle und ihre Bedeutung haben fast durchwegs gezeigt, daß man in Polen an der Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen Österreichs nach wie vor festhält. Die tiefsten Gründe hierfür sind die, die in Frankreich die treibende Kraft der Bewegung sind. Diese Gründe sind die Angst vor einem Wiederanstreben Deutschlands, welches durch ein anständiges Regime gerade im Interesse des europäischen Friedens nur wünschen kann, daß Deutschland von allen Seiten befreit wird, mit denen der Berliner Vertrag im Gegensatz zu den im vergangenen Jahre den Millionen die jetzt Entstellung Deutschlands gegenwärtig und damit

leine innere und äußere Lage gefährlichen Belastungen unterworfen hat. Diese Grundansatzung polnischer Politik in ihrer Anwendung auf die Anschließfrage hat Smogorzewski in seinem jüngst erschienenen Buch „La Pologne restaurée“ (Das wiederhergestellte Polen) mit geradezu schillernder Offenheit zum Ausdruck gebracht, indem er auf Seite 201 schreibt: „Polen ist gegen den Anschluß, weil es in keiner Weise eine Vermehrung der deutschen Macht wünscht.“ Dabei ist Smogorzewski's Buch durchaus kein oberflächliches Taschenrezept, wie die unangenehme polnische Propagandalliteratur. Auch der Verfasser, der mit kurzer Unterbrechung fern von den kleinlichen polnischen Parteitrigkeiten seit jeder in Paris gelebt und vor einiger Zeit dem parteinahigen polnischen Chauvinismus den Rücken gekehrt hat, ist ein Mann von weiterem Horizont, als man in der polnischen Literatur Polens zu finden gewohnt ist. Trotzdem ist auch für ihn das Dogma, daß jeder Stärkung der Macht Deutschlands entgegenwirkt werden müsse, mit anderen Worten, daß man alles tun müsse, um Deutschland schwach zu erhalten. Das also ist Gemeinschaft und die politische Auffassung, in der sich ein großer Teil der Deutschnationalen befindet.

Letzte Nachrichten.

Die polizeilichen Ermittlungen in der Affäre der Preussischen Klassenlotterie

sind abgeschlossen. Die beiden ungetreuen Beamten Böhm und Schleinfeld wurden in das Moabitte Unterfangungsgefängnis eingeliefert. Die weitere Untersuchung und die Erhebung der Anklage soll durch den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Zimmermann so beschleunigt werden, daß möglicherweise schon im September mit der Gerichtsverhandlung zu rechnen sein wird. Daneben nimmt die Untersuchung des kommissarischen Vertreters des preussischen Finanzministeriums, Ministerialrat Schönfeld, zur Nachprüfung etwa vorhandener Systemfehler bei der Staatslotterie ihren Fortgang. Nicht ohne Interesse ist es übrigens, daß der Lotterieberinspektor Böhm ein sehr geachteter Funktionär der Deutschnationalen Volkspartei gewesen ist und in dieser Eigenschaft die Kollektive zu veranlassen gesucht hat, seiner Partei ihr Interesse zu bekunden. Unter anderem veranstaltete er auch private Vorführungen von Kriegsfilmen unter Angabe eines wohlthätigen Zweckes und veranlaßte die Lotteriekollektive, ihm Eintrittskarten für solche Vorstellungen abzulassen. Schon bei der nächsten Ziehung, die nach größter Möglichkeit beschleunigt werden soll, werden nur noch solche Personen als Kommissare und Protokollführer amtieren, die mit dem Dienstbetrieb der Lotterieverwaltung nichts zu tun haben. Zu der in vollster Öffentlichkeit erfolgenden Einschüttung der Lose soll auch die Presse besonders eingeladen werden. Im übrigen wird die Lotteriedirektion bereits jetzt von Ingenieuren und Technikern mit den mannigfaltigsten Vorschlägen zur Sicherung einwandfreier Ziehungen bestürmt. Die Staatsanwaltschaft will gegen die beiden Beamten Anklage auf Grund der §§ 349 und 349 (Urkundenvernichtung durch einen Beamten in geminnlicher Absicht) erheben, in denen Zuchthausstrafe vorgesehen ist.

Breslauer Produktenbörse vom 10. August

Umtliche Notierungen. An der Börse geachtete Stelle in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis). Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Rohl für 100 Kilogramm, Kartoffeln, Rohwolle, Sämereien für 50 Kilogramm ab letzterlicher Verladung in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die im Abzug von 10% Versium nachbeten). Tendenz: Getreide: Etwas freundlicher. — Dillsaaten: Still. — Rohl: Still.

Getreide:	10.	9.	Dillsaaten:	10.	9.
Weizen 76 kg 7)	27,80	27,80	Winterweizen	27,00	—
Weizen 71 kg 8)	26,60	26,60	Umsinnigen	34,00	—
Roggen 71 kg 7)	21,20	21,60	Senslamm	34,00	—
Roggen 68 kg 8)	—	—	Hanslamm	—	—
Hafer	24,50	24,50	Alumohr	78,00	—
Bräugetreide*)	—	—	*) gute Qualität		
Mittelgetreide	19,00	—	*) Durchschnittspreis		
Wintergetreide	19,00	19,00	*) mittlerer Wert und Güte.		

Die Notiz für neuen Roggen ist noch ab Verladung. Winterweizen, eine andere trockene Ware wird höher bezahlt. *) keine Ware hier. Der Kurs für Roggen war am 8. August nicht, wie gemeldet wurde, 21,00, sondern 21,20.

Wollenerzeugnisse	10.	9.	Wollenerzeugnisse	10.	9.
Wollenerzeugnisse (70%)	82,00	80,00	Wollenerzeugnisse (70%)	42,75	42,75
Roggenmehl (70%)	35,25	35,25			

Roggenmehl (Type 70%) ab Verladung 33,50.
Keine Sorten werden vorher bezahlt.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 12. August 1927.

Der Schlachtviehmarkt am 12. August 1927. 1119 Stück. 1048 Stück. 1119 Stück. 1048 Stück. 1119 Stück. 1048 Stück.

I. Rinder.		II. Kühe.		III. Kalber.		IV. Schweine.	
a) Schlachtkörper, ausgewaschen, geschlachtet	51-55	a) Schlachtkörper, ausgewaschen, geschlachtet	51-55	a) Schlachtkörper, ausgewaschen, geschlachtet	51-55	a) Schlachtkörper, ausgewaschen, geschlachtet	51-55
b) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, geschlachtet	44-48	b) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, geschlachtet	44-48	b) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, geschlachtet	44-48	b) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, geschlachtet	44-48
c) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	30-35	c) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	30-35	c) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	30-35	c) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	30-35
d) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	d) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	d) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	d) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
e) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	e) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	e) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	e) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
f) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	f) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	f) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	f) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
g) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	g) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	g) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	g) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
h) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	h) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	h) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	h) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
i) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	i) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	i) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	i) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
j) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	j) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	j) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	j) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
k) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	k) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	k) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	k) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
l) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	l) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	l) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	l) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
m) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	m) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	m) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	m) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
n) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	n) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	n) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	n) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
o) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	o) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	o) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	o) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
p) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	p) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	p) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	p) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
q) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	q) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	q) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	q) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
r) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	r) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	r) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	r) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
s) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	s) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	s) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	s) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
t) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	t) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	t) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	t) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
u) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	u) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	u) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	u) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
v) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	v) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	v) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	v) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
w) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	w) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	w) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	w) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
x) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	x) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	x) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	x) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
y) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	y) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	y) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	y) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—
z) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	z) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	z) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—	z) Schlachtkörper, nicht ausgewaschen, nicht geschlachtet	—

Sonder-Anzeigen

Am 8 August verschied nach längerer Krankheit unser Vorstandsmitglied und Bevollmächtigter

Herr August Heinze

im Alter von 56 Jahren
Zwei Jahrzehnte hindurch ist er uns als Freund und Kollege ein treuer Mitarbeiter gewesen, dessen Andenken wir in steter Erinnerung und in Ehren halten werden.

Die Mitglieder und Ortsverwaltung der Kreutz-Unterstützungs-Bundes der Schneider Zählstelle Breslau.

Trauerfeier: Freitag, den 12. August, vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Gräbschen

Stumm schließt der Sänger!

Am Montag, den 8. August, verschied nach längerem Leiden unser lieber Sangesbruder

August Heinze

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges und pflichttreues Mitglied und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Volks-Chor Breslau.

Einäscherung: Freitag, den 12. August, vorm. 11 Uhr, Krematorium Gräbschen.

Am 9. August, früh, verschied unerwartet meine liebe, herzengute Frau, mein liebes, gutes Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter Schwägerin, Nichte, Cousine und Tante

Emmy Schulz

geb. Latuske
im blühenden Alter von 28 Jahren.
Dies zeigt schmerzterfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an
Breslau, den 9. August 1927.

Der trauernde Gatte
Robert Schulz
nebst Töchterchen **Anneliese!**
Einäscherung: Sonnabend, d. 13. August, vorm. 11 Uhr im Krematorium Gräbschen.

Durch einen tragischen Unglücksfall verschied am Dienstag, den 9. August die Frau unseres Genossen **Robert Schulz**

Frau Emma Schulz

geb. Latuske
im Alter von 28 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren für
Die Mitglieder der II. Abteilung
A. S. B. Kolonne Breslau.

Einäscherung: Sonnabend, d. 13. August, vorm. 11 Uhr im Krematorium Gräbschen

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am 9. August verstarb infolge Unglücksfalles die Frau unseres Verbandskollegen, des Modellmachers **Robert Schulz**

Frau Emma Schulz

geb. Latuske
im Alter von 28 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren für
Die Mitglieder des Verbandskollektivs Breslau.
Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, 13. August, vorm. 11 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

Danksagung.

Beim Ableben meines Ehemannes infolge Unfalls zählte mir die

„Volksfürsorge“

Gewerkschaftlich-Genossenschaftlich die

doppelte Versicherungssumme

trostete mir ein Jahr Beiträge gezahlt waren.
Ich sage hiermit meinen besten Dank, und kann allen Bevölkerungsteilen bei Versicherungsabschluss die „Volksfürsorge“ als reelle und beste Versicherung nur empfehlen.

Breslau, im August 1927.

Klara Kowalczyk.

Am Montag, den 8. August, verstarb plötzlich unser Mitglied

Karl Brantwein

im Alter von 57 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Schürpenkasse des Gewerks Dürrgoy.

Beerdigung: Freitag, den 12. August, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Salvatorriedboles, Lohestr., aus.

Pfänder-Auktion

Dienstag, den 16. August

Leibhaus Grundmann
Trebniiger Str. 21.

3 Hierate erzielen in der „Vollwacht“ den größten Erfolg

Wir eröffnen Freitag, 12. August, nachm. 3 Uhr

unsere 2. Verkaufsstelle
Albrechtstr. 39

zu Einheitspreisen
Noch nie dagewesene Angebote!

Einige Beispiele aus unseren Abteilungen:

- Textil**
- 1 Paar Arbeitssocken . . . 25 Pf
 - 1 weiße oder bunte Frauentuschurze . . . 50 Pf
 - 1 Handtuch, weiß oder bunt . . . 50 Pf
 - 1 Paar kunstseid. Damenstrümpfe, fehlerfrei . . . 1 Mk.
 - 1 Damenhemd mit Träger und Spitze . . . 1 Mk.
 - 1 Damenbluse . . . 1 Mk.
- Galanterie**
- 1 Spiegel mit Nickelrand . . . 25 Pf
 - 1 Kosmose mit moderner Pressung u. Metallmontage . . . 50 Pf
 - 1 Schwarzw. Wanduhr . . . 1 Mk
- Spielwaren**
- 1 Büchereibackkasten . . . 25 Pf
 - 1 Ball, 3 1/2 Zoll, bunt bemalt . . . 50 Pf
 - 1 Auto mit Uhrwerk . . . 50 Pf
- Bijouterie**
- 1 Anhänger mit Stein an echt silberner Kette . . . 50 Pf
 - 1 Perlenkette, 45 cm lg . . . 50 Pf
 - Ohrringe mit echt silb. Bügel . . . 50 Pf
 - Ringe m. Stein, z. T. echt Silb. . . 50 Pf
- Parfümerie**
- 1 Stück 1a Mandelöl, zirka 130 Gramm . . . 25 Pf
- 10 Rasierkliegen . . . 50 Pf**
- 1 Rasierapparat, mit Spiegel, Napp u. Pinsel . . . 50 Pf u. 1 Mk.**
- Schreibwaren**
- 1 Federkasten 2teil., lack . . . 25 Pf
 - 1 Rolle Butterbrotpapier garant. fettdicht, 100 Blatt . . . 25 Pf
 - 1 Tuschkasten 12 Farben, 7 Tuben . . . 50 Pf
 - 1 Briefkassette, 50 Kuverts 50 Briefbogen . . . 1 Mk.
- Haus- u. Küchengeräte**
- 1 Schock Wäscheklammer . . . 25 Pf
 - 3 Quirle . . . 25 Pf
 - 1 Eimer, 28 cm, verzinkt . . . 50 Pf
 - 1 Brennschere . . . 50 Pf
 - 1 Wasserschiff mit verstärkter Zinkeinlage . . . 1 Mk.
- Glas u. Porzellan**
- 1 Stangenvasc, 20 cm . . . 25 Pf
 - 1 Käseglocke, in Ausführung . . . 50 Pf
 - 1 Tablett m. Sahnenkrug u. Zuckerschale, rosa Glas 1 Mk
- Lebensmittel**
- 1 Pfd. Ia Reis . . . 25 Pf
 - 1 Pfd. Ia Margarine . . . 50 Pf
 - 2 Pfd. Ia Kaff.-Auszugsmehl . . . 50 Pf

Die Wohlwert

neue Verkaufsstelle:
Albrechtstraße 39
Ecke Altbüßerstraße

Weitere Verkaufsstelle:
Renschestraße 20/21

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

einzigste deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Lloyd-Gesellschaft G. m. b. H., Neue Schwellditzer Straße 6 (Alte Post).

Veriassungsteier ohne das Werk Fritz Ebert

Ein Lebensbild von Paul Kampffmeyer Halbleinen statt 2.50 Mk. nur 1.00 Mk. gelesen zu haben

unmöglich

Volksbuchhandlungen

Neue Brunnstraße 9. Neue Verchenstraße 11

Der Schnitt macht's!



Nur der Schnitt des Anzuges schafft die Eleganz, die an dem gutgekleideten Herrn so angenehm in Erscheinung tritt.

Ich probiere Jedes Stück, das meinen Lagern angeteilt wird, aber Büsten, und nur Kleidungsstücke von gutem Sitz gelangen zum Verkauf.

Trotzdem aber, daß ich Sie mit solch guter Bekleidung bediene, gebrauchen Sie nur wenig Geld, um sich bei mir Ihre Garderobewünsche zu erfüllen.

Elegante Sakko-Anzüge
für den verwöhnten Geschmack, in blau und vielen neuen Farben, mit modernen Ueberkaros, in ein- und zweireihigen Formen, bekannt gute Verarbeitung

36⁵⁰ 45⁵⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰

Auch starke Herren finden bei uns das Passende

Eigene Anfertigung
Beachten Sie unsere Spezialfenster.

L. Stager, Breslau
Albrechtstr. 51
Eingang nur Ecke Schuhbrücke

Gegründet 1860

Zurück Dr. Haenisch
Nervenzarzi
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke) 3752

Zurückgekehrt Sanitätsrat **Dr. Haurwitz**
Schellingstr. 12, L.

Zurückgekehrt Dr. Gradenwitz
Frauenarzt
Königsplatz 7.

Zurückgekehrt Curt Tietze
Dentist
Nikolaistadtgraben 26
Ecke Berliner Platz.

Anzug-Zulauf
4 bis 12 Wrt., Ritter Wrt. 48 bis 90 Wrt., Seiwand Wrt. 35 Wrt. bis 1.20 Wrt., Wermelwetter Wrt. 48 Wrt. b. 1.40 Wrt., Gars 1000 Wrt. 25-70 Wrt., 100 Gappenshirt 3 Wrt., Wale-Schwarzseide 100 Wrt., 2.00 b. 8.00 Wrt., Knöpfe Dgg. 3-10 Wrt., Karaffe Spiegel 13 Wrt., Schaldecke 15 Wrt.

Detail und Cargos

Bertold Lipperit
Heinrichstraße 16
Kiliale: Oberstraße 17.

MÖBEL

Wir haben komplett 7-täg. von 20.00 Mk. an Schränke pol. 2-täg. von 80.00 Mk. an Ausziehtische . . . von 38.00 Mk. an Polierte Stühle . . . von 4.50 Mk. an

Pratowische Schlaf-, Herren- und Speisezimmer Chaiselongues, Sofas, Patent- u. Aufgemaßtischen und alle Arten Einzel- und Kleinmöbel.

Biener & Dührig
Stühle und Möbel en detail, en gros
Matthiasstraße 107 und Weinbergweg 18/20

Die Ereignisse in China.

Bitte aufbewahren!

Wir Chinesen haben einen sehr praktischen Apparat zur Vermeidung schwieriger finanzieller Aufgaben erfunden. Sie sehen ihn hier abgebildet in der Form, wie er bei den chinesischen Studenten im Gebrauch ist. Für die chinesischen Finanzämter gibt es eine ähnliche Vorrichtung. Diese werden die Chinesen in den nächsten Monaten noch schwerer heranziehen. Ihnen soll er durch ein großes Rohr in die Verwaltung, wo er gefund verbaud wird. Selbst wenn es ein kleines Rohr angebracht, vor dem dürfen sich die Beiträge nicht aufheben, wenn sie einmal frant werden. Wenn die Verwaltung nicht mehr alles Geld verbauen kann, dann bekommen nicht etwa die Beamten eine ihnen sehr nettende Honorarzahlung, oder die Beamten eine bessere Gehalt, nein, dann baut sie sich ein neues Verwaltungsgebäude und füllt es mit Beamten. Dann funktioniert wieder alles.

Praktisch viel besser als diese Einrichtung ist Kautschuk. Seit die pharmakische Kautschukpflege von Millionen betrieben wird, hat die Zahl der Kautschuker sehr abgenommen, denn das Kautschuk-Jugbad kühlt Wasser und Heren, wirkt erfrischend und wohltuend bei geschwollenen, erkrankten, Schmerzenden und brennenden Stellen.

Das vielmillionenfach benutzte Kautschuk-Übertragungs-Mittel wird von Allen, die es benutzt haben, so gelobt, daß ich mich mit der Kautschuk-Begabung begnüge:

Es entfernt jedes Schnürraue

Es entfernt jedes Schnürraue
Es entfernt jedes Schnürraue
Es entfernt jedes Schnürraue

Der Kautschuk-Apparat ist nicht nur ein gutes Mittel gegen das Leber- und Gallenleiden, sondern auch gegen das Hundwerden der Haut bei kleinen Kindern. Wer alle Schnürraue, Kinder und Jungfrauen kühlt, muß ihn haben.

Die Kautschuk-Apparat enthält alle drei Kautschuk-Druckarten und eignet sich besonders gut für eine richtige Kautschuk-Apparat. Sie kostet 2 Mark. Das Kautschuk-Jugbad kühlt Wasser und Heren, wirkt erfrischend und wohltuend bei geschwollenen, erkrankten, Schmerzenden und brennenden Stellen.

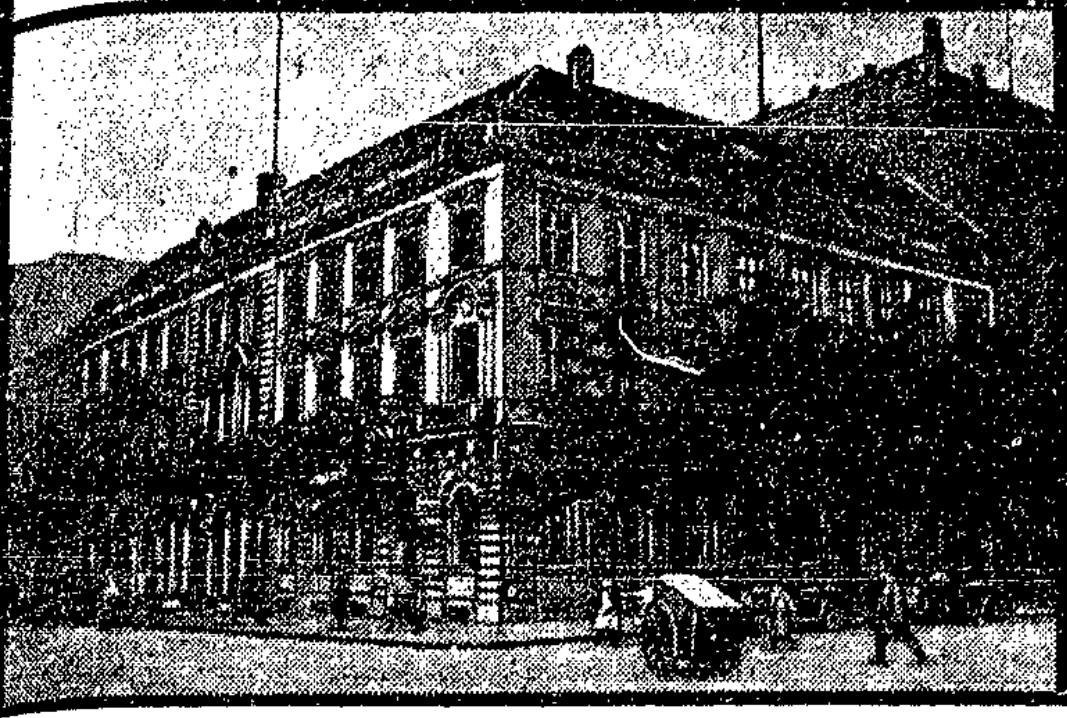
Das vielmillionenfach benutzte Kautschuk-Übertragungs-Mittel wird von Allen, die es benutzt haben, so gelobt, daß ich mich mit der Kautschuk-Begabung begnüge:

Es entfernt jedes Schnürraue

Es entfernt jedes Schnürraue
Es entfernt jedes Schnürraue
Es entfernt jedes Schnürraue

Kautschuk - Verkaufsstellen: Germania - Drogerie, Höfchenstraße 76; Gloria-Drogerie, Sternstr. 94; Gaisensau-Drogerie, Gaisensauplatz 4; Linde-Drogerie, Kleinschloßstr. 22; Drogerie Oskar Mohr, Kupferhammerstraße 25; Nordstern-Drogerie, Trebnitzer Straße 12; Drogerie Fritz Oehme, Weiskystraße 18; Optik-Drogerie, Gabelstr. 87/89; Drogerie zur Post, Poststr. 9; Reichardt-Drogerie, Hohenzollernstr. 47/49; Reichardt-Drogerie, Trebnitzer Str. 46; Residenz-Drogerie, Neue Fachsenstr. 17; Drogerie Oskar Reymann, Neumarkt 18; St. Georgen-Drogerie, Hutewstr. 82; Viktoria - Drogerie, Gräbschenstr. Straße 34; Drogerie zum Weißen Kreuz, Vorwerkstr. 41.

Aus aller Welt.



Der Lotteriestandal in Berlin.

Die Betrugsaffäre bei der Preussischen Klassenlotterie hat zu einer Einstellung der neuen Ziehungen geführt, da die verhafteten Lotteriebeamten bei der gegenwärtigen Ziehung einen neuen großen Streich planten, durch den sie diesmal den Hauptgewinn erlangen wollten. Es wird dringend nötig sein, in dem Gebäude der staatlichen Lotterieverwaltung in Berlin, das wir im Bilde zeigen, gründlich aufzuräumen und durch einwandfreie Kontrollmaßnahmen dafür zu sorgen, daß das lotteriespielende Publikum wieder Vertrauen zur Lotterie erhält.

Der Start zum Ozeanflug

ist vorläufig auf Sonnabend nachmittag festgesetzt worden. An diesem Tage herrscht Vollmond, der nach Auffassung der Wetterfachverständigen gewöhnlich mit günstigem Wind und Wetter verbunden ist. Außerdem wird eine helle Nacht den Piloten bei der Überquerung des Ozeans besonders gute Sicht bieten. Der Zeitpunkt der Abfahrt soll so gewählt werden, daß das Flugzeug die nebelreiche Küste von Neufundland während der Tagesstunden zu passieren hätte. Der Kieler Flieger K ö n n e d e, der inzwischen einen erfolgreichen zwanzigstündigen Probeflug zurückgelegt hat, wird voraussichtlich in diesen Tagen über Berlin nach Köln fliegen, um von dort aus den Flug nach Amerika anzutreten. Die überaus zahlreichen Eingänge von Poststücken beim Dessauer Postamt, die zur Beförderung im Flugzeug nach Amerika bestimmt sind, werden möglicherweise die Junkerswerke veranlassen, noch ein drittes Flugzeug nach Amerika starten zu lassen. Als Führer ist der Junkerspilot S c h n ä b e l e in Aussicht genommen worden, der seinerzeit ein Junkersgroßflugzeug auf der Ostasien-Expedition der Luftfahrtgesellschaft geföhrt hat. Das erste in Amerika eintreffende Junkersflugzeug ist bereits von dem amerikanischen Zeitungsverleger H e a r s t angekauft worden. Es wird also in den Vereinigten Staaten bleiben. Die anderen etwa noch eintreffenden Flugzeuge sollen abmontiert und auf Dampfern wieder nach ihren Heimathäfen zurücktransportiert werden.

Ein Begleitflugzeug für die Junkers-Ozeanflieger.

Die Junkerswerke haben sich entschlossen, die Ueberseeexpedition nach Amerika von einer großen G 31 Maschine bis nach Irland begleiten zu lassen. Das Begleitflugzeug faßt 18 Personen. Es soll eine beschränkte Zahl von Plätzen an die Presse freigegeben werden. G. 31 führt einen Senderapparat mit, der es ermöglicht, in ständiger Verbindung mit den Landstationen zu bleiben.

Könnecke gelandet.

Am Mittwoch, um 13.15 Uhr, ist K ö n n e d e mit seinem Ozeanflugzeug nach fast 19stündigem Fluge in Lramemünde glatt gelandet. Der Motor und die weiteren Einrichtungen haben sich ausgezeichnet bewährt.

Amerikas Hilfsbereitschaft für die deutschen Ozeanflieger.

Um die deutschen Ozeanflieger noch mehr zu unterstützen, hat das amerikanische Marineamt neuerlich um Mittelteilung ersucht, unter welchen Aufzeichen die Flugzeuge erreichbar sind und mit welcher Länge sie landen. Das amerikanische Wetterbüro gibt täglich nach London Sonderberichte über die Wetterlage auf dem westlichen Atlantik und zwischen Neufundland und New York. Wie das Wetterbüro von amerikanischer Seite erfährt, kehren diese Berichte auch den deutschen Fliegern zur Verfügung wenn sie sie wünschen. (Die Amerikaner gehen also von der Annahme aus, daß die Flugzeuge auch Sender mit sich führen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, Empfangsgerät mitzunehmen. Das Angebot zeigt aber die dankenswerte Hilfsbereitschaft, die den deutschen Fliegern entgegengebracht wird.)

Gleitflug von 11000 Meter Höhe.

Bislang hielt der französische Flieger Callizo den Höhenrekord der Welt mit 14600 Metern. Derartige Hochflüge sind ein außerordentliches Wagnis, und nur mit Hilfe eines in den Mund zu nehmenden Sauerstoffapparates durchführbar, da die Luft in solch großen Höhen nicht mehr für den Atmungsbedarf des Menschen genügend Sauerstoff enthält. Auch ist die Luft so dünn, daß die Motore extra gut gebaut und gepriift werden müssen, denn der Druck bei den Benzin-Explosionen in den Zylindern hat natürlich, weil der Luftdruck von außen verringert ist, leichter zur Folge, daß die Zylinder platzen.

Lehte Woche verfuhrte der amerikanische Fliegerleutnant C. C. Champion auf dem Bolling-Flugplatz bei Washington den französischen Weltrekord für Hochflug zu schlagen. Als er glaubte eine Höhe von 14600 Metern überschritten zu haben, begann er den Abflug. In einer Höhe von 11000 Metern flogen ihm plötzlich aus oben geschloffenen Gründen die Zylinderköpfe und Kolbenstangen aus 7 der 9 Zylinder seines Wright Simons Motors durch den Druck heraus und rissen Löcher in die Tragflächen des Flugzeuges. Dabei schlug ein herausgerissenes Stück dem Flieger seinen Sauerstoffschlauch aus dem Munde. Wöllig außer Stande, irgend etwas zu tun, schickte er sich an, da der Motor zerhackert war, sich durch Gleitflug zu retten. Er schwert wurde ihm das dadurch, daß die Gläser seiner Schutzbrille durch die starke Kälte in der großen Höhe zugefroren waren, und er ohnedem noch viermal einen Brandausbruch während des Gleitfluges zu löschen hatte. Nachdem gelang ihm die Landung in einem kleinen Feld.

Die Barographen (Luftdruckmesser, Höhenmesser) die vor dem Aufstieg verpackt waren, zeigten daß er nur ungefähr 550 Meter unter der Rekordhöhe des französischen Fliegers geblieben war. Uebrigens hält Leutnant Champion den Welt-Höhenrekord für Wasserflugzeuge. Der jetzige Flug war der zweite Versuch während zwei aufeinander folgenden Tagen, den französischen Weltrekord in einem Landflugzeug zu brechen.

Eine gewaltige Explosion

ereignete sich am Mittwoch vormittag in dem Berliner Dorf Friedenau. Im Laboratorium einer chemischen Fabrik, die sich mit der Herstellung kosmetischer Artikel und medizinischer Präparate beschäftigt, hatten sich kleinere Mengen von Äther anhäufet. Die dabei entstehenden Flammen zogen größere Mengen von Spiritus in Brand, so daß das Laboratorium plötzlich ein Flammenmeer bildete. Noch der wenige Minuten später einsetzenden Tätigkeit der Feuerwehr sind sämtliche Räume der im

ersten Stockwerk des Hauses gelegenen chemischen Fabrik vollständig ausgebrannt und große Vorräte vernichtet worden. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht aufgeklärt. Der erhebliche Schaden, den die Firma erlitten hat, ist durch Versicherung gedeckt.

Entdeckung einer Räuberhöhle.

In der Nähe von Birkenwerder, nördlich von Berlin, entdeckte ein Sommergast in einer dichten Kiefern-plantation eine Höhle, die allem Anscheine nach Einbrechern als Unterschlupf gedient hat. Die geräumige Höhle war sorgfältig mit Schalbrettern verkleidet; ihr Dach war aus Baumstämmen gebildet. Der Eingang war mit einem mit Erde bedeckten Ristendeckel verkleidet worden, so daß er nicht ohne weiteres sichtbar war. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei fand im Innern der Höhle Einbruchswerkzeuge und Patronen für großkalibrige Waffen. Es wird angenommen, daß die Höhle der berühmtesten Wildwestbande als Unterschlupf gedient hat, die in Birkenwerder, Hohenneuendorf und Hermsdorf verwegenen Einbrüche verübt hat und deren Anführer Witt-rath und Wicke kürzlich verhaftet werden konnten.

Ein Polizeibeamter erschossen.

Als der Polizeibeamte K a l i e n s k i e r Dienstag einen Gelegenheitsarbeiter wegen verschiedener Straftaten verhaften wollte, wurde er von diesem durch einen Schuß in die Halsschlagader so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Täter istete sich darauf durch zwei Schüsse.

Spinale Kinderlähmungen in Halle.

In Halle sind 29 Fälle von spinaler Kinderlähmung bekannt geworden. Die meisten der erkrankten Kinder befinden sich im Alter von ein bis sechs Jahren. Von maßgebender Seite wird verkehrt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Das Anwachsen der Krankheit erklärte sich aus der stärkeren Empfänglichkeit in den Sommermonaten.

Eisenbahnunfall in Boppard.

Dienstag, 21 Uhr 10 Minuten, fuhr auf Bahnhof Boppard der im Geleise 3 einführende Personenzug Frankfurt a. M. — Köln auf eine Rangierlokomotive auf. Dabei entgleiste die Rangierlokomotive mit sämtlichen Wägen, wodurch beide Hauptgleise gesperrt wurden. Sieben Reisende wurden leicht verletzt. Sie haben jedoch ihre Fahrt fortgesetzt. Das Gleis Bingerbrück — Koblenz wurde um 3 Uhr, das Gleis Koblenz — Bingerbrück um 5 Uhr 35 Minuten wieder fahrbar. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Wegen Erbtretigkeit den Bruder erschlagen.

Infolge Erbtretigkeit hat in Buerstadt der 24 Jahre alte J o h a n n P a u l seinen Bruder Jakob mit einem Handbeil erschlagen. Der Täter wurde verhaftet.

Flugzeugunfall.

Auf dem Flugplatz in Königsberg verunglückte Dienstag nachmittag der Pilot v o n A r n i m aus Berlin, der mit einem Sportflugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule aufgestiegen war. Als er nach einmaligen Umrufen des Plazes landen wollte, kürzte das Flugzeug aus geringer Höhe ab. v. Arnim erlitt schwere Kopfverletzungen, das Flugzeug wurde beschädigt.

Einbruch.

In der Nacht zum Mittwoch drangen zwei noch unbekannte maskierte Männer in eine Verkaufsstelle der Krupp'schen Konsumankalt in B o r b e c k, erzwangen mit vorgehaltenem Revolver von dem Verwalter die Herausgabe von 1100 Mark und 8000 Rabattmarken und entkamen.

Schwerer Betriebsunfall.

Mittwoch nachmittag explodierte im Lager einer Duisburger Altkleien- und Schrotfabrik beim Zerhacken von Schrott aus bisher unbekannter Ursache eine Brennpistole. Zwei Brenner erlitten schwere Verletzungen an den Armen und am Unterleib. Der Zustand des einen ist hoffnungslos, der andere erlitt ebenfalls bedenkliche Verletzungen.

Familienstreit.

Mittwoch abend entstand zwischen einem Ehemann und seiner Frau in Düsseldorf ein Streit, in dessen Verlauf die Frau den Mann mit einer brennenden Flüssigkeit überschüttete. Beide Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Ein Bauerngehört niedergebrannt.

In Stresow im pommer'schen Kreis Greiffenberg brannten Wohnhaus und Stall eines Bauernhofbesizers nieder. Bei den Löscharbeiten wurden durch das Einstürzen des Dachgebälges der Arbeiter K i e d l e r schwer und zwei Frauen leicht verletzt. Alle drei mußten in das Krankenhaus geschafft werden, wo Kiedler keinen Verletzungen erlitten ist.

Unwettersteden in Baden.

In den letzten Tagen erfolgten in Baden mehrere ausgedehnte Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse. Im Schwarzwald wurden durch Blizschläge zwei große Wohnhäuser eingestürzt und sämtliche Ernte- und Futtervorräte vernichtet. Nach oberflächlicher Schätzung sind in den beiden letzten Wochen durch Blizschläge in Baden mindestens 75 Gebäude dem Feuer zum Opfer gefallen. Der durch Unwetter entstandene Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Abgang in den Bergen.

In den Ostalpen Bergen sind am Freitag der Philosophieprofessor an der Universität Freiburg (Schweiz), A n t o n P i c c a r i, und seine Frau abgestürzt. Der schwer verletzte Professor blieb neben der Leiche seiner Frau vier Tage und vier Nächte liegen, bis ihn am Dienstag ein Dörferbauer auffand.

„Feldweibel oder Schlächter.“

In einem bürgerlichen Blatt, der „Frankfurter Oberzeitung“, war jüngst folgende Anzeige zu lesen:

Anabenerziehungsheim

sucht älteren, starken, energischen Mann als Erzieh. Selbiger muß inlande sein, Aufsicht in kräftiger, energischer Manneszucht zu übernehmen. Ehemaliger Feldweibel oder Schlächter bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Bild (Bild zurück) postlagernd Weizengarten-Ober.

Feldweibel oder Schlächter! Eine wunderbare Zusammenstellung. Warum nicht gleich Schinder oder Scharfrichter? Das Ganze ist ein juchendes Kulturdokument. Muß das eine entsetzliche Qual für die Kinder sein, wenn derartige gefühllose, brutale Elemente auf die Kinder losgelassen werden. Und doch ist diese Anzeige gleichzeitig ein Ausdruck echter konservativer Weltanschauung. Scharfsinnige Unterordnung wird vom Kinde verlangt. Mit rohester Gewalt soll jeder Wille im Kinde gebrochen werden. Pädagogen werden ausgeschaltet, dafür aber Menschen herangeholt, die von Berufs wegen meist sehr gefühllos und hart sind. Menschenkenntnis, Kenntnis der Seele des Kindes, Geduld, Verständnis für die Lebenswünsche des Kindes, das alles wird für überflüssig gehalten. Nur brutale Roheit soll das Kind über sich und um sich fühlen. So sucht man „Erzieher“ für ein „Anabenerziehungsheim“. „Der Menschheit ganzer Jammer jaht mich an“ darf man hier mit Goethe sagen. Aber es ist das System, das der konservativen Weltanschauung auf den Leib angepaßt ist. Es ist das System, das im Militarismus seine schrecklichste Form gefunden hat. Es ist das System, das ein Mussolini in Italien in eine neue Reorganisationsform gebracht hat und das doch nichts anderes ist als das System Heros oder Joan des Schrecklichen.

Feldweibel oder Schlächter? Kann man grimmiger das militärische System vor der Welt bloßstellen?

Blizschläge in eine Infanterietolonnie.

Am Mittwoch überraschte ein starkes Unwetter ein Bataillon des 16. polnischen Infanterieregiments. Als die Soldaten in einen Wald einmarchierten, schlugen plötzlich mehrere Blitze kurz hintereinander in die Truppe ein, wobei 45 Soldaten schwer verletzt wurden.

Ein polnisches Dorf eingeebnet.

Eine riesige Feuersbrunst hat das Dorf K u t n a bei K o w n o in Polen fast vollständig eingeebnet. 30 Gehöfte mit ihren Wirtschaftsgebäuden, in denen zum Teil auch die neue Roggenernte untergebracht war, sind durch den Brand zerstört worden. Beim Ausbruch des Feuers befand sich fast die gesamte Einwohnerzahl auf den Feldern, so daß anzunehmen ist, daß der Brand durch unbeaufsichtigt geliebene Kinder hervorgerufen worden ist. Die Feuerwehr vermochte gegenüber dem Flammenmeer nichts auszurichten. Der entstandene Schaden wird auf über vier Millionen Zloty geschätzt.

Eine elektrische Abstimmungsmaschine

ist im finnischen Reichstag eingebaut worden. Sämtliche Klänge der Abgeordneten sind mit elektrischen Leitungen verbunden, die nach einem Schaltkreis führen. Es wird durch Druck auf einen Knopf mit „Ja“ und „Nein“ und auch mit Namen abgestimmt. Das Verfahren ermöglicht eine Abstimmung der 200 Parlamentsmitglieder innerhalb 70 Sekunden. Durch besondere Einrichtungen ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß keine Doppelabstimmungen erfolgen können. Der Apparat ist von einem Schweden erfunden.

Bomben in der Baseler Straßenbahn.

Am Mittwoch abend explodierte im Stationsgebäude der Baseler Straßenbahn eine Bombe, durch die etwa 15 bis 20 Personen verletzt wurden. Das Innere des Stationsgebäudes wurde ebenfalls völlig zerstört.

Erdbeben in Ungarn.

In der ungarischen Ortschaft K e g o e l l y wurden am Dienstag durch ein Erdbeben drei Zigeunerfamilien, die in Ausgehungen eines sandigen Flußufers haften, verstimmt. In ganzem sind neun Personen unter den Erdmassen begraben. Bisher gelang es erst, die Leiche eines kleinen Mädchens zu bergen.

Fünf Opfer eines Verkehrsunfalls in Amerika.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Automobil an einem Bahnhübergang am Rande der Stadt P a z o o C i t y (Mississippi) kamen fünf Personen ums Leben.

Eine Greifin von Ameisen aufgefressen.

Das Opfer einer ebenso grauenhaften wie ungewöhnlichen Todesmarter ist eine siebzehnjährige Frau namens Balbina aus einem Dörfchen im brasilianischen Staat Paraná geworden. Sie wurde im Schlaf von einem Heer großer Ameisen überfallen. Unfähig, sich der gefräßigen Tiere zu erwehren, litt die arme Alte entsetzliche Qualen. Durch ihr Wimmern aufmerksam gemacht, waren schließlich die Nachbarn herbeigeeilt, die, nachdem sie die Tür eingeschlagen hatten, die Greifin in einer Ecke des Zimmers, bedeckt mit Ameisen, vorfanden, die bereits die Haut ihres Opfers abgenagt hatten. Der ganze Körper war eine einzige blutende Wunde, in der die Tiere herumtröten. Ununterbrechbaren Schmerzen gab die Unglückliche bald darauf ihren Geist auf.

Der Schwester Banzettis die Einreise nach Amerika verweigert.

Fräulein Banzetti neben einem Protestplakat in den Straßen von Paris.

Der Schwester Banzettis, die von Freunden aufgefördert worden war, noch vor dem 10. August — am 11. August soll die Einreise der seit sieben Jahren inhaftierten Sacco und Banzetti erfolgen — nach Boston zu kommen, da ihr Bruder ihr wichtige Mitteilungen zu machen habe, wurde in Boulogne die Einreisungserlaubnis verweigert.



Notiz Verfassungsfeier.

Heute abend trifft sich die gesamte arbeitende Jugend im Gewerkschaftshaus zur Verfassungsfeier.

Konzert an der Jahrhunderthalle. Auf das heute Donnerstags abend 7 1/2 Uhr, in der Hauptkammermusik an der Jahrhunderthalle stattfindende erste Konzert des Stadttheaters...

Breslauer Volksbühne. Die Ummeldung der bisherigen Mitglieder der Breslauer Volksbühne zur Spielzeit 1927/28 erfolgt in der Geschäftsstelle Albrechtstraße 32...

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Dienstag abend in der achten Stunde auf der Straße nach Deutsch-Lissa, unweit Breslau. Ein Görlicher Personenauto, von Breslau kommend, wollte einem entgegenkommenden Lieferomnibus ausweichen...

Ein Unglück, das ein junges Menschenleben kostete, ereignete sich gestern abend auf der Lange Gasse. Ein Radfahrer hatte sein ungefähr vier Jahre altes Tochterchen mit auf die Querstraße gefahren und fuhr in schneller Fahrt die Gasse entlang...

Aus Schlesien.

Schwere Unwetterkatastrophe im Kreise Rosenberg und Guttentag.

Wie aus Beuthen gemeldet wird, wurden die Kreise Rosenberg und Guttentag von furchtbaren Unwettern heimgesucht. Ueber den Südtel des Kreises Rosenberg ging ein schwerer Wolkenschwall über.

Im Kreise Guttentag wurden besonders schwer heimgesucht die Dörfer Schemowitz, Schierlow, Jezowa, Gajonau, Wendzin und Strzawowiz. Niederungen und weite Flächen von Wiesen und Feldern wurden vollkommen überschwemmt.

Ein Wurfminenlager bei Strehlen entdeckt.

Die kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ berichtet von der Entdeckung eines Wurfminenlagers in einem dem Gutsbesitzer Jirpel bei Steinkirch, Kreis Strehlen, gehörigen Steinbruch.

Die Kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ berichtet von der Entdeckung eines Wurfminenlagers in einem dem Gutsbesitzer Jirpel bei Steinkirch, Kreis Strehlen, gehörigen Steinbruch. Die Wurfminen, Kaliber 7,5, sollen angeblich noch verwendungsfähig sein.

Da passierte Ende vergangener Woche etwas Unerwartetes. Blühlich sieht man Militärgeselle. Am vergangenen Sonntag beschäftigten einige Strehlener Arbeiter, die von der Wiederaufnahme der Arbeit im Steinkirchener Steinbruch keine Kenntnis hatten, in dem Wasserloch zu baden.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 26

Direktorenversammlungen. Donnerstag, den 16. August, abends 8 Uhr, statt im Diktat 11. Lokal Gottschalk, Leuthenstraße 27.

Freiwilliges Jugendkassier. 3.2.2. Jugend. Heute abend 8 Uhr beteiligen wir uns geschlossen an der Verfassungsfeier der proletarischen Jugend im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Jugend. Am abendigen Donnerstag beteiligt sich alles an der zoten Verfassungsfeier der Jungsozialisten.

Bereinstalender.

Einzelverein der Eisenbahner Deutschlands. Freitag, den 12. August, abends 7 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses die Quartalsversammlung statt.

dem Trodenen. Weitere Geschosse waren im flachen Wasser sichtbar. Es konnten insgesamt über 100 Stück gezählt werden.

Vom Industriegebiet Teschener-Schlesien. Durch die Teilung Oberschlesiens wurde nicht nur die politische sondern auch die wirtschaftliche Lage des kleinen Teschen-Landes weniger beachtet.

Unter den Ortschaften, die hinter Oberschlesien liegen und früher zu Oesterreich gehörten, ist die Gegend um Bielitz reich an Industrien der verschiedensten Art.

Von wenigen Ausnahmen - wie der unter Kapitalmangel leidenden Bauindustrie und der gegen die Konkurrenz der ober-schlesischen Hüttenwerke nicht antwortenden Großindustrie - abgesehen, ist hier ausreichende Beschäftigung, in teilweise gute Konjunktur zu verzeichnen.

Broden. Tragischer Unglücksfall. Am Montag früh kam der auf dem Brodener Rangierbahnhof beschäftigte Eisenbahn-Elektrikmonteur Paul Kirch der Leitung zu nahe und stürzte vom Leitungsmast, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Brieg. Leichenfund. Unweit Linden wurde eine unbekannt Leiche aus der Ober geborgen. Vermutlich handelt es sich um einen, der am Sonntag in der Ober verunglückten Grottkauer Sportler.

Grünungen bei Brieg. Schadenfeuer durch Blitzschlag. Bei dem am Dienstag hier niedergegangenen heftigen Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Kretschmer.

Witterungsbericht des Meteorologischen Observatoriums Plettern bei Breslau.

Seine Durchgang der Bildung 29 C. K. es am Mittwoch nachmittags in den Subtelentändern zu verdrängten Gewittern gekommen.

Seite Witterungsberichte.

Table with columns: Datum, Temperatur (heute, Maximum, Minimum), Wetter, Wind, Niederschlag, etc. for various locations like Grünberg, Görlitz, etc.

auf Beuch weisende Frau B. aus Sachsen bei einem Gewitter vom Bliz getroffen. Die Frau hat man damals sofort nach dem Deller Krankenhaus geschafft.

Reichenbach. Nachlassen der Sumpffieber- Erkrankungen. Nach den angefertigten Ermittlungen sind weitere Erkrankungen an Sumpffieber im Ueberchwemmungsgebiet der Peile nicht mehr vorgekommen.

Görlitz. Freitag im Wahninn. Anscheinend in einem Anfall von Geistesgekränktheit stieß sich der Arbeiter G. Altman Dienstag nachmittags ein Messer mehrmals in die Herzgegend.

Rothenburg O.L. Ein Opfer der Arbeit wurde am Sonnabend der Aderkautischer Weidemann auf Dominum Uhmansdorf. Er stürzte von einem mit Getreide beladenen Wagen und wurde überfahren.

Grottkau. Der Hund im Motorrad. Einem Motorradfahrer lief auf der Chaussee zwischen Grottkau und Halben-dorf ein Hund ins Rad. Der Fahrer stonpte zu schnell ab, wodurch sich das Rad überschlug und vollständig zertrümmert wurde.

Oppeln. Personelle Veränderung in der Regierung. Am 11. August ist Herr Regierungsrat Dr. Wigel aus Oppeln seine vom Preussischen Staatsministerium zum 1. Oktober erfolgte Ernennung zum Regierungsdirektor und Leiter der Kirchen- und Schulabteilung der Regierung in Oppeln überreicht worden.

Ragnit. Ein Powstancz-Führer verhaftet. Der Inhaber einer Tabak-Monopolvertriebsstelle, Dswiany, der als führendes Mitglied des Powstancz-Verbandes weit über Ragnit hinaus bekannt ist, wurde auf Anordnung der polnischen Polizei verhaftet.

Gleitw. Blutige Eiferjuchstragödie auf der Straße. Eine ungewöhnliche Eiferjuchstragödie spielte sich gestern nachmittags auf der Nikolaistraße ab.

Hindenburg. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Am Dienstag in der Mittagsstunde ereignete sich auf der Konradia-Grube ein außerordentlich schweres Grubenunglück, dem sieben Bergleute zum Opfer fielen.

Werbt Händig für unsere Zeitung!

Schauspielhaus. Operntheaterhaus. Täglich 8 Uhr. Der große Operntheaterstag. Zwei akute kleine Stüchels. Konzerte 8 Uhr. Zum 20. Male. Zwei akute kleine Stüchels. Buchhandlung Volkswacht.

Bräuer's Festsäle. Gesellschaftstanz. Warum lesen die muselnde Arbeiter. Rundfunk. Teilnehmer nicht ihre eigene Rundfunk-Beitrag. Der neue Rundfunk. Buchhandlung Volkswacht.

Hitzableiter. Acrossen. Volkswacht. Bild of a man in a suit.

Trotz steigender Preise. können wir durch alte günstige Abschlüsse unsere Preise vorübergehend ermäßigen. Nützen Sie diese Gelegenheit aus und kaufen Sie jetzt. M. Danziger Ww.

Jedem ein Fahrrad. R. Mühlle & Sohn. Genossen deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten! Nähmaschinen.

